

Gespräch mit der KMK

zur gymnasialen Oberstufe

Barbara Riekmann

Das Gespräch kam auf Initiative der GGG zustande, federführend war die BAG KMK. Anlass waren die politischen Vorhaben zur gymnasialen Oberstufe als Teil der Ländervereinbarungen der KMK vom 15. 10. 2020. Das Kernanliegen der BAG war, den Mitgliedern der KMK-Arbeitsgruppe die Position der GGG hinsichtlich der gymnasialen Oberstufe nahezubringen und gleichzeitig zu erfahren, auf welche Resonanz die Vorstellungen der GGG stoßen würden.

Am 10. 6. 22 trafen sich, wie geplant von 9.00 bis 10.00 Uhr, in einer Videokonferenz BAG-Mitglieder mit den Mitgliedern der AG „Gymnasiale Oberstufe“ der KMK.

In Kurzform unsere Positionen und Vorstellungen

- Die GGG vertritt die Schulen des gemeinsamen Lernens, für die die Vielfalt der Schülerschaft gewolltes Prinzip ist. Für die gymnasialen Oberstufen gilt generell, dass die Schülerschaft quantitativ umfangreicher und damit auch diverser und heterogener geworden ist. Die Entwicklung spricht dafür, dass die Lernformen und -methoden auch in der gymnasialen Oberstufe dieser Heterogenität stärker gerecht werden.
- Hinzu kommt, dass in der Arbeitswelt und auch im Zuge zunehmender Digitalisierung überfachliche Kompetenzen zentral werden. Die OECD hat das aktuell in ihrem Lernkompass mit den 21st Century Skills beschrieben.
- Die GGG hat die Sorge, dass mit der Vorgabe des Verfassungsgerichts, „Vergleichbarkeit“ herzustellen, die ohnehin schon geringen Spielräume der Schulen noch weiter verengt werden. Sie hofft, dass seitens der KMK Interpretationsspielräume ausgenutzt werden, um den Schulen mehr Handlungsmöglichkeiten für individuelle, fächerverbindende und projektartige Lernformen zu ermöglichen.

- Die GGG sieht zudem dringend Handlungsbedarf bei der Anpassung und Weiterentwicklung der Prüfungen und Klausuren an eine zeitgemäße Lernkultur. Sie sieht sich mit dieser Forderung auch durch das KMK-Papier „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ vom 9. 12. 2021 bestärkt.
- Ein weiteres Interesse der GGG besteht darin, auszuloten, ob Modellversuche, die zwar Ländersache sind, Zustimmung durch Vertreter: innen der AG erfahren könnten. Es spricht sehr viel dafür, über zeitlich flexible Bildungsverläufe nachzudenken, die in modularisierter Form individualisierte Lern- und Prüfungswege ermöglichen.

Diskussionspunkte

Aus dem Kreis der AG der KMK wurde betont, dass der vorhandene Rahmen bereits Gestaltungsmöglichkeiten böte und Spielräume für die Gestaltung der gymnasialen Oberstufe vorgeesehen seien (Klausurersatzleistungen, Gruppen- und Präsentationsprüfungen). Diese würden derzeit nicht überall genutzt. In Berlin, so ein Hinweis, laufe ein Modellversuch zum „Hybriden Lehren und Lernen“, der auch alternative Prüfungsformate einschließt.

Erörtert wurde die Frage, dass einzelne Länder mit diesen Vorgaben restriktiver umgingen und Spielräume gerade dort immer erst erkämpft werden müssten. Wünschenswert wäre jedoch, dass Flexibilisierungsmöglichkeiten gestärkt werden, um die Schulen zu alternativen Settings zu ermutigen.

Weitere Aspekte, insbesondere die Frage einer Lockerung der Vorgaben zur Sequentialisierung von Unterrichtsthemen und -inhalten, konnten im Rahmen der knappen Zeit nicht mehr vertieft werden. Unklar musste auch bleiben, welche Grenzen die einzelnen Bundesländer hinsichtlich der von der GGG vorgeschlagenen Öffnungen definieren, und welche Chancen die von der GGG vorgeschlagenen Reformoptionen demzufolge haben (z.B. Modellversuche zur Flexibilisierung von Bildungsverläufen auf Länderebene). Wir bleiben auf jeden Fall dran.